

Ich frage sie dann immer wieder, warum sie den Diebstahl eingestanden hat, wenn sie doch unschuldig ist.

„Ich war so erschrocken über die Beamten und über die Ausfragerei, daß ich einfach gestanden hab'. Muß man denn nicht sagen, was die Beamten hören wollen? Ich hab's nicht sofort gestanden. So einfach war's nicht. Hab' einen Anfall gehabt und in dem Anfall soll ich gestanden haben. Ich konnte mich später gar nicht an das Geständnis erinnern. Hab's auch gesagt, aber das glaubt mir niemand. Das heiße Wasser hab' ich mir über den Fuß geschüttet, damit ich invalid werde.“

Ich mache sie darauf aufmerksam, daß sie sich das Wasser doch vor Schreck über den Fuß gegossen habe.

„Ja, auch vor Schreck,“ sagt sie, „aber auch, damit ich invalid werde. Ich hätte es auf alle Fälle gemacht, glaube ich. Ich hatte es mir fest vorgenommen. Aber als die Beamten mich verhafteten, hatte ich es ganz vergessen und hab' mir trotzdem das Wasser über den Fuß geschüttet.“

Ihr Fuß sieht ganz schlimm aus, ein Knäuel von rohem Fleisch, und es tut mir weh, ihn anzusehen.

Ogleich wir uns in der Krankenzelle befinden, ist es hier viel kälter als im Parterre. Auf dem langen Zentralheizkörper steht ein Gefäß mit lauwarmem Wasser, in das wir mitunter die Hände tauchen, das wir aber nie ausgießen, weil wir fürchten, das Wasser wird nicht wieder warm. Wir lauern mit Vorliebe